

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 49 (1944-1945)
Heft: 1

Rubrik: Aus der Schulstube : der rote Apfel
Autor: Senn, Frida

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Abwehr in Nase und Ohren, verkleben die Augenlider, bohren sich unter Hut- und Kragenrand, in Augen- und Mundwinkel — sind einfach nicht loszuwerden.

An einem regnerischen Nachmittag besuchen wir den einzigen Kramladen, der mit Waren jeglicher Gattung vollgestopft ist. Stundenlang können die Lappen dort stehen, die an der Decke hängenden, auf den Regalen liegenden Gegenstände betrachten, um schließlich, ohne ein Wort zu wechseln, wieder zu gehen.

AUS DER SCHULSTUBE ⑦

Der rote Apfel

44

ib *

Es Chrättli voll Grammatik, ohni daß mer's merkt !

Ein roter Apfel, von Kinderhand auf meinen Tisch gelegt, macht mein Planen zunichte und gibt uns viel und allerlei Arbeit :

Der Apfel redet zu uns :

- a) Schaut mich an ! Ihr kennt mich doch ? — Du bist der rote Apfel von Hansli. Wir kennen dich an der Haut, an der Fliege, am Stiel, am Fleisch, am Gehäuse, an den Kernen.

(Am ganzen, zerschnittenen und gezeichneten Apfel werden seine Teile bekannt = Begriffsbildung und Wortschatzmehrung.)

- b) Ja, das habe ich alles; das sind meine Teile. Schreibt mir auf, was ich alles habe.

(Sprachübung als stille Arbeit = Vertiefung und orthographische Übung.)

- c) So ein Kerlchen bin ich ! Das war nicht immer so. Zuerst war nichts da. Es ist alles gewachsen.

(Nochmalige Übung in anderer Form.)

- d) Wenn ich fest nachdenke, erinnere ich mich noch ganz gut, was ich alles war : Knospe, Blüte, Knoten, Äpfelchen, Frucht.

(Neue Begriffe = Wortschatzmehrung, gezeigt an einer Folge von Bildern aus dem Wachstum des Apfels, auch geschöpft aus der Erinnerung an Wanderungen zu jeder Jahreszeit.)

- e) Ja, und denkt nur, ich bin noch nicht am Ende; ich kann noch vieles werden : Apfelmus, Apfelwähe, Apfeltörtchen, Apfelwecken, Apfelstrudel, Apfelschnitz.

(Zusammengesetzte Hauptwörter.)

- f) Aber jetzt gefällt es mir noch so; ich bin doch noch gar nicht zu lange von Hause weg in die Welt gereist. Und euch gefalle ich doch auch ? Schaut meine Farbe, meine Gestalt und überhaupt, wie ich bin: Haut rot, glatt, glänzend; Fliege klein, dürr, braun, spröde; Stiel stark, schwach, dick, dünn, kurz, lang, grün, braun; Fleisch weiß, rötlich, saftig, süß, sauer, schmackhaft; Gehäuse eingeteilt, klein, niedlich; Kerne weiß, braun, unreif, reif, herzförmig.

(Eine reiche Ernte Eigenschaftswörter, die, in Gegensatz gestellt, auch gesteigert werden können.)

- g) Ich möchte noch ein Weilchen auf der Welt bleiben. Legt mich doch an ein schönes Plätzchen ! Schreibt auf, wo ich liege !

(Neue Hauptwörter, Vorwörter, Ortsbestimmung.)

h) Immer nur so daliegen mag ich aber auch nicht; ich will etwas Gutes leisten, Freude machen. Helft mir! Was tut ihr mit mir? — ausstellen, kaufen, verkaufen, einkellern, essen, anbeißen, zerschneiden, rüsten, schälen, stückeln, teilen, dörren, versorgen, kochen, einmachen, sterilisieren, zerdrücken, backen, malen, mosten.

(Reiche Ernte Tätigkeitswörter, die satzweise abgewandelt werden können, z. B.: Rote Äpfel essen. Der Vater schaut im Keller nach. Sie sind zeitig. Er sagt: Wir essen die roten Äpfel. Die Mutter ist froh, daß sie den Kindern einen Znüni hat. Sie sagt: Ihr eßt jetzt zuerst die roten Äpfel. Zum Vater sagt sie: Es ist gut; sie essen die roten Äpfel. Hansli freut sich den ganzen Morgen auf die Pause; er denkt: Ich esse den roten Apfel. Lisi rennt vorbei, es ruft ihm, er kann nicht sprechen: Aha, du issest den roten Apfel! « Was hat Hansli? », fragt Ernst. Er ißt den roten Apfel, er hat den Mund voll. — So können die Personalformen erarbeitet werden, und es ist gar nicht langweilig!)

i) Das wollt ihr alles mit mir machen? Ich bin fast zu bedauern. Schreibt auf, was mit mir getan wird!

(Aus den Tätigkeitswörtern entstehen nun Mittelwörter der Vergangenheit.)

Hansli hat noch einen roten Apfel:

k) Er spart ihn auf. In der Nacht träumt ihm: Er sei selbst ein roter Apfel. Er hange hoch oben am Baum. Er schaukle mit dem Winde. Er lasse los. Er falle tief und immer tiefer. Auf einmal sei er wieder Hansli und sitze mitten in einem See. Es sei Apfelmus! Da schwimmt sein Apfel! Er ist nicht mehr ganz. Aber Hansli kennt alle Teile: Hier schwimmt der Stiel, die Haut... Er ruft: Das ist die Haut des roten Apfels. Das ist der Stiel des roten Apfels, usw.
(Wesfall.)

l) Hansli erwacht — und sitzt auf seiner Bettdecke am Boden. Der Mutter erzählt er:

Ich träumte vom roten Apfel.

Ich war der rote Apfel.

Ich sah die Teile des roten Apfels.

Jetzt esse ich meinen roten Apfel.

(Alle Fallformen.)

Zugaben:

Am Epidiaskop: Bilder zeigen über die Wachstumsfolge. Die Schüler sprechen dazu in Mundart und Schriftsprache.

Rätsel:

1. Im Häuslein mit fünf Stübchen,
Da wohnen braune Bübchen.
Nicht Tür und Tor führt ein und aus.
Wer sie besucht, verzehrt das Haus. (Kinderhumor.)
2. In einem kleinen Stübchen,
Herzig kleine Bübchen
Schliefen lang in süßem Traum,
Wachten auf schön dunkelbraun.

Verse:

Giri, giri gix (Zürcher Lesebuch 2. Klasse).
E Zeine voll Öpfel und käne mi (Ernst Eschmann).

Im Herbst isch es schön (Schweizer Kinder-Kalender).
 Dort in des Müllers Garten (nach Chr. von Schmid).
 De Karli möcht zum Zabig na gern en Öpfel ha (Hanna Wirz).

Prezys drei Öpfel, prezys drü Chind (Mina Stünzi).
 Im Bratöfeli pfuset's, im Bratöfeli pfyft's (Mina Stünzi).
 Chlaus, chunnscht du hütt au zu mir ? (Traugott Schmid.)
 Roti Rösli im Garte (alte Kinderlieder).

Lieder :

Ich sah ein Büblein kerngesund (Schweizer Singbuch, Unterstufe).
 Jetzt chunnd de Herbst und malet (Schweizer Singbuch, Unterstufe).

Im Baum im grünen Bettchen (aus : Zimmermann, Anschauungsunterricht).

Spielen :

Szene beim Apfelbäumchen aus « Frau Holle ».
 Szene um den Apfel aus « Schneewittchen ».

Handmachen :

Illustrationen zu Hanslis Traum, zum schlafenden Apfel, zum Wachsen des Apfels, zu den Märchenszenen. Reißen eines herbstlichen Apfelbaums, Apfelmarkt.

Die Stoffsammlung ist gedacht für alle Klassen der Unterstufe; die Kreise lassen sich erweitern. Die grammatikalischen Benennungen sind nur für den Lehrer gedacht; die Schüler « taufen » die Wörter und Sätze nach ihrer Einsicht.

Frida Senn, Zürich.

Kurse

Kurs in Bern, veranstaltet vom Bernischen Frauenbund, dem Bernischen Lehrerverein und dem kantonal-bernischen Lehrerinnenverein: *Mädchenerziehung, Mädchenbildung*, Freitag und Samstag, den 20. und 21. Oktober 1944, in der Aula des städtischen Gymnasiums, Kirchenfeldstr. 24.

Program m :

Freitag, 20. Oktober:

- 9.15 Uhr Eröffnung : Herr Regierungsrat Dr. Rudolf
- 9.30 Uhr Allgemeine Ziele der Mädchenerziehung
J. R. Schmid, Direktor des Lehrerinnenseminars Thun
- 10.30 Uhr Die Lehrerin im bernischen Schulwesen
H. Wagner, Schulinspektor, Bolligen
- 11.30 Uhr Was erwarte ich für meine Tochter von der Schule?
Dr. phil. Blanche Hegg-Hoffet, Ittigen
Elisabeth Baumgartner, Trubschachen
- 12.15 Uhr Schluß der Vormittagsverhandlungen
- 14.15 Uhr Das häusliche Leben im Dienste der Mädchenbildung
Johanna Studer, Sektion für berufliches Bildungswesen beim Bundesamt für Gewerbe, Industrie und Arbeit
- 15.00 Uhr Möglichkeiten und Grenzen im Hauswirtschaftsunterricht
Margrit Spycher, Haushaltungslehrerin, Bern
- 15.45 Uhr Die Aufgabe der Handarbeitslehrerin im Dienste der Mädchenerziehung
Ida Räber, Präsidentin des Kantonalverbands bernischer Arbeitslehrerinnen, Burgdorf

Samstag, 21. Oktober:

- 9.00 Uhr Die Bedeutung von Sport und Kunst im Dienste der Mädchenerziehung
Helene Stucki, Seminarlehrerin, Bern
- 10.00 Uhr Was verlangt das Leben vom Mädchen
Dr. Helen Schaeffer, Berufsberaterin, St. Gallen
- 11.00 Uhr Der Anteil der Frau innerhalb unserer Volkswirtschaft
Dr. Max Weber, Direktor des Verbandes Schweizerischer Konsumvereine, Muri/Bern